



High-Tech-Literat: Verleger Alexander Scholz mischt in seinen Publikationen Malerei, Musik, Design, Film und Literatur. Dabei arbeitet er mit bekannten Künstlern wie Carsten Nicolai oder dem Cartoonisten OL (Gemälde oben) zusammen. Foto: Siebenhaar

# Brücken in eine bessere Welt

Der Verlag „Edition Minotaurus“ aus Märkisch-Oderland bringt edle Bücher heraus

Von JÖRG ZIMMERMANN

**Vevais (MOZ)** Er streicht mit seinen Fingerkuppen über das Papier als wäre es samtweiche Haut. Zärtlich blättert Alexander Scholz die Seiten um, wirft nochmals einen prüfenden Blick auf das Lila, das sich wie ein Leitmotiv auf dem Umschlag, der im präzise ausgeschnittenen Buchdeckel ruhenden CD und den Werbeaufklebern wiederfindet. „Dieses Buch hat enorm viel Arbeit gekostet, aber wir haben es pünktlich geschafft“, sagt der 34-jährige Verleger aus Vevais (Märkisch-Oderland).

„Yvette“ heißt die neue Publikation, mit der er aktuell seinen Kleinverlag „Edition Minotaurus“ auf der Leipziger Buchmesse präsentiert. Der Band mit Aktaufnahmen des Fotografen Thomas Karsten ist provokant, von beinahe perfekter Schönheit und vereint unterschiedliche Medien – Kriterien, die Scholz bei allen Veröffentlichungen als Maßstab angelegt. So gilt Karsten als Künstler, der sich mit seinen Sujets weit vorwagt und damit international Erfolg hat. Anders als etwa der Altstar Helmut Newton, inszeniert Karsten die Bilder jedoch nicht. Das Modell Yvette, die vor Jahren in einer Erfurter Wohnung abgelichtet wurde, zeigt nur, was sie zeigen will.

Dass die Bilder von einer Erzählung begleitet werden und dem Buch eine CD-Rom beiliegt, auf der Fotosequenzen nach Art eines digitalen Dau-

menkinos erlebbar sind, während dabei DJ-Musik zu hören ist, folgt konsequent dem Konzept des Verlages. Der Perfektionist und selbsterklärte Papier-Fetischist – seit einiger Zeit nutzt er nur noch schwedisches Munkun-Papier, dem tonige Erde beigemischt ist um eine besondere Farbigkeit zu erhalten – hat für sein Anliegen ein Wort kreiert: High-Tech-Literatur.

„Bildende Kunst, Musik und Design werden dabei mit Lite-



Ungezwungen: Das Modell Yvette. Foto: Th. Karsten

ratur verwoben, wodurch ein ganzheitliches Produkt entsteht“, so Scholz, der seit zehn Jahren mit vielen Medien experimentiert, und dabei mit so renommierten Künstlern wie dem ersten Träger des Kunstpreises des Landes Brandenburg, Hans Scheuerecker, dem Documenta-Künstler Carsten Nicolai sowie dem Berliner Cartoonisten OL zusammen gearbeitet hat.

Aus Papier, Plastik und viel Phantasie werden Erlebniswelten in Auflagen bis 3000 Stück geschaffen, die einen hohen Grad an Unmissverständlichkeit erreichen: Das Buch wird als Material verstanden und ist Bestandteil der Botschaft. Ein Beispiel: „Schwer Verletzt“, von Autor und Musiker Frank Bröker, der dem Stil des Sprach-Revoluzzers William S. Burroughs verpflichtet ist. Zu dem Buch gibt es auch eine CD mit Gitarren-Rock von Bröker, was hörbar macht, aus welchem Gefühl heraus der Text verfasst wurde.

Gedichte von William Blake (1757–1827) wurden hingegen als Hörbuch herausgegeben. Zu dem mit „Die Hochzeit von Himmel & Hölle“ überschriebenen Band ist auch eine CD sowie ein auf 100 Exemplare limitiertes Glaskunstwerk erschienen. Die Begleitmusik stammt von der Ex-DDR-Rockband „Sandow“ – neben „Die Art“ und den Leuten um Lou Reed eine Lieblingsgruppe von Scholz, der sich in allem als moralischer Ästhet offenbart. Seine Leitidee ist einfach: „Ich versuche meinen Teil

dazu beizutragen, das menschliche Zusammenleben lebenswerter zu machen und bleibende Werte zu schaffen.“

Darin erkennt man ihn auch als den freischaffende Architekten, der ständig mit Materialien und Entwürfen an sozialen und ästhetischen Utopien bastelt. Erfolge haben sich schon eingestellt: Die Stiftung Buchkunst hat den Band „Eisenbahn“ zu einem der schönsten Bücher Deutschlands im Jahr 2002 erklärt. Reich wird Scholz dadurch nicht: „Der Verlag hat bei jedem Exemplar 50 Cent draufgelegt.“ Sein Idealismus sei aber die einzige Chance fürs Weitermachen – die Sinnlichkeit der Buchgestaltung soll zum Lesen verführen. Nicht zuletzt imponiert das Künstlerkollegen – demnächst wird Konstantin Wecker Heines „Deutschland – Ein Wintermärchen“ für Scholz einlesen.

Dass der Bücher-Macher sich jetzt mit „Yvette“ der Frage „Kunst oder Porno?“ aussetzt, ist auch trotziger, ganz im Sinne seines Wappentiers, dem Minotaurus. In der antiken Figur sieht Scholz das von der Gesellschaft ausgestoßene, weil unbequeme Wesen. Unbequem ist auch sein Ansatz, mit den Mitteln der Ästhetik eine Diskussion über die Grenzen zwischen Verlogenheit und Moral entfachen zu wollen. Ob die Botschaft auch diesmal ankommt? In jedem Fall aber ist er überzeugt: Bücher sind Brücken hin zu einer besseren Welt.

[www.minotaurusverlag.de](http://www.minotaurusverlag.de)